

Vor über 100 Jahren hielt das Kleingartenwesen auch in der Ostthüringer Stadt Triptis Einzug. Der I. Weltkrieg (1914-1918) war gerade zu Ende gegangen. Die Lebensverhältnisse, besonders der arbeitenden Bevölkerung, waren nicht die besten. Der Wunsch nach einer Selbstversorgung und damit nach einem Schrebergarten wurde immer hörbarer. Dabei griff man die Schrebergartenbewegung auf, welche schon 1864 in Leipzig begann. Diese Schrebergärten dienten der Erholung und zum nicht gewerbsmäßigen Anbau von Obst und Gemüse. In Triptis sah die Situation nach dem 1. Weltkrieg etwas anders aus.

Kleingärten halfen gegen den Hunger

Der Stadtgemeindevorstand Triptis beschäftigte sich nach 1918 notgedrungen mit dem Problem des Hungers und der Armut, und ließ folgende Anzeige veröffentlichen:

„Aus einem Sitzungsprotokoll des zuständigen Triptiser Bau- und Grundstücksausschusses vom 13. Januar 1920 geht das Anlegen von Schrebergärten her-



Im Jahre 2018 hatten drei Triptiser KGV den Thüringer „Tag des Gartens“ ausgerichtet und dazu zahlreiche Gäste aus Kleingartenwesen und Politik begrüßt.

FOTO: PS

Kleingärten seit 1920 in Triptis

Rückblick auf die 100-jährige Schrebergartentradition in dieser Kleinstadt

vor. Der Ausschuss schlägt vor, 40 Schrebergärten anzulegen. Es soll Einzäunung erfolgen und die Gärten durch Verlosung vergeben werden.

48 Gärten wurden zunächst angelegt

Bürgermeister Stötzner bringt in einer Ausschusssitzung die eingegangenen Meldungen – am 15.1.1920 lagen 50 Anmeldungen vor – zum Vortrag und schlägt vor, dass aus der Liste der Anmeldungen 48 Interessenten einen Garten erhalten.“

Am 28. Januar 1920 erschien eine Anzeige vom Stadtgemeindevorstand mit folgendem Wortlaut: 48 Gärten wurden angelegt.

Diese Gartenanlage erfolgte 1920/21 auf der früheren Bichel'schen Wiese. Im Anschluss daran blieb zunächst eine Fläche mit etwa 120 m Länge und ca. 38 m Breite für den Arbeiterturnverein frei (Abbildung unten links).

Diese damaligen ersten 48 Gärten sind heute Bestandteil der größten von insgesamt sechs Kleingartenanlagen in der Stadt Triptis und

gehören zur Kleingartenanlage „Frieden“. Zum gleichen Zeitpunkt (1920) gab es eine erste Gartenordnung, die von den Kleingärtnern anerkannt und unterzeichnet wurde.

Am 30. April 1920 wurde vom Bürgermeister der gewählte Gartenausschuss bekanntgegeben. Die ersten Mitglieder der Gartenanlage auf der Bichel'schen Wiese bezeichnen das Jahr 1921 als das Gründungsjahr der Anlage, weil sich wahrscheinlich die Belegung der Gartenparzellen bis in dieses Jahr hinzog. Heute sollten wir aber das Jahr 1920 mit dem ersten Spatenstich als das Entstehungsjahr der Gartenanlage ansehen.

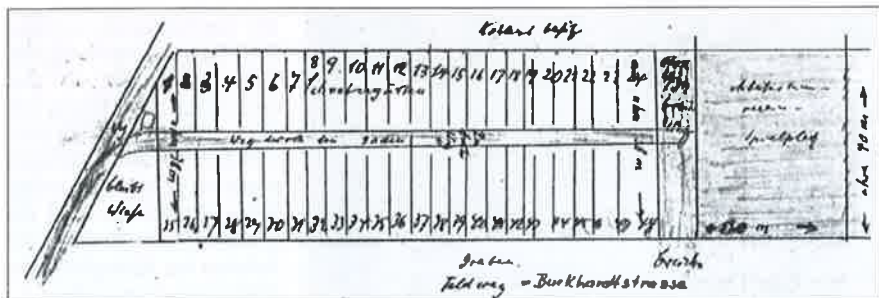
Weitere Anlagen in den 1920er-Jahren

Am 13. November 1923 erfolgte die Gründung des Kleingartenvereins e.V. Triptis-Geraer Straße. Fortan wurde der Verein als „Gemeinnütziger Schrebergarten-Verein Geraer Straße Triptis e.V.“ geführt. Am nördlichen Stadtrand entstanden im selben Jahr Gartenparzellen auf Grundstücken der heutigen Kleingartenanlagen „Fortschritt“, und fünf Jahre später – also 1928 – die heutige KGA „Einheit“.

Zunächst waren die Kleingärtner in der „neuen Siedlung“ – so nannten die Triptiser die heutige Kleingartenanlage „Frieden“ – nur eine lose Vereinigung. Sicher ist, dass es ein sehr

Schrebergartenverteilung.
 Diejenigen Einwohner, die sich auf die Bekanntmachung des Unterzeichneten vom 29. Dezember 1919 gemeldet haben, daß sie einen Garten haben wollen, werden aufgefordert, Montag, den 2. Februar 1920 vormittag im Zimmer 2 des Rathauses das Los zu ziehen. Ein Garten kostet voraussichtlich jährlich 40 Mark, dieser Betrag für 1920 ist am Montag vorbehaltlich späterer Regelung dort zu entrichten. Gartenplan und Bedingungen liegen aus.
 Triptis, den 28. Januar 1920.
 Der Stadtgemeindevorstand.

Aufruf zur Verteilung der ersten 48 Schrebergärten 1920.



Lageplan aus dem Jahre 1920 für die ersten 48 Schrebergärten in Triptis, die heute zur KGA „Frieden“ gehören. Eine Fläche blieb dem Arbeiterturnverein vorbehalten. ILLUSTRATIONEN: RV



Erster Spatenstich im Jahre 1982 für die heutige KGA „Wiesenburg“, in der es nach wie vor Kleintierhaltung gibt.

gutes Zusammenleben der Mitglieder gegeben hatte, denn sonst hätten die Kleingärtner nicht so viele Arbeitsstunden für den Zaun- und Wasserleitungsbau in dieser Zeit geleistet.

Von 1929 bis 1932 erschütterte die Weltwirtschaftskrise auch Deutschland und führte zur drastischen Verschlechterung der Lebensverhältnisse. Wiederum gab es eine große Nachfrage nach Kleingärten. Aus den Pachtverträgen vom 15. Mai 1930 und vom 5. November 1947 ist zu entnehmen, dass der Pachtpreis 2 Pfennige je m² betragen hat.

Vereine wurden 1934 aufgelöst

Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 änderte sich auch im Kleingartenwesen einiges. Im September 1934 wurden „die Schrebergartenvereine sämtlich aufgelöst“ und verloren damit die Rechtsfähigkeit und die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit. Beide Rechte gingen an die Kreisgruppe Gera, die damit direkt das nationalsozialistische Gedankengut über ihre Vertreter in die Gartenvereine hineinragen konnte.

Leiter bestimmte das Vereinsleben

Es gab von da an eine vorgeschriebene Satzung, die in jedem Mitgliedsbuch abgedruckt war. Aus dieser ist Nachfolgendes zu entnehmen: „Der von der NSDAP einzusetzende Vereinsleiter bestimmte allein die Aufnahme von Mitgliedern. Er allein legte die Beiträge fest.“ Die Mitgliederversammlung hatte in allen Vereinsangelegenheiten nur beratende Funktionen.

Nach 1945 wurde wesentlich demokratischer in den Kleingartenanlagen verfahren. Die Mitgliederversammlung war von da an wieder das höchste Organ des Vereins. 1959 gründete sich der Verband der Kleingärtner, Siedler und



Regelmäßig beteiligten sich die sechs KGV der Stadt wie hier im Jahre 2017 am Triptiser Stadtfest, stellen ihr Wirken vor und werben um Nachpächter für frei werdende Gärten.

Kleintierzüchter (VKSK). Er baute seine Struktur von der Sparte, dem Kreis, dem Bezirk bis in die Zentrale des Verbandes neu auf.

Triptiser Abgeordnete bestätigten Bestandsschutz

Wichtig für das Fortbestehen aller Kleingartenanlagen sind ihre Anerkennung und Berücksichtigung in den kommunalen Bebauungs- und Grünflächenplanungen. Am 5. April 1993 beschloss die Triptiser Stadtverordnetenversammlung den Bestandsschutz für die städtischen Dauerkleingartenvereine mit

folgendem Text: „Es gründete sich ebenfalls nach der Wiedervereinigung der Regionalverband „Orlatal“ der Gartenfreunde Pößneck, der wiederum dem Landesverband Thüringen der Gartenfreunde angehört. An der Gründung nahmen sechs Triptiser Vereine teil. Der heutige Vorsitzende des KGV „Frieden“, Rainer Wunderlich, war seinerzeit auch Mitglied im ersten Vorstand des RV.

Heute, nach 100 Jahren Grundsteinlegung des Triptiser Kleingartenwesens, können die Stadtväter auf ihre sechs Kleingärtnervereine stolz sein, zu denen neben den bereits aufgeführten auch die KGV „Schöne

Aussicht“ (gegr. 1948), „Wiesenburg“ (gegr. 1982) und „Vor der Heide“ (gegr. 1982) gehören.

Beitrag zu einer lebenswerten Stadt

Je zweimal beteiligten sich die KGV „Frieden“ und „Einheit“ am Landeswettbewerb und erreichten einen ersten (2000) und einen dritten (2013) Platz sowie zweimal Platzierungen unter den ersten zehn. Engagierte Vereinsmitglieder auf 228 Parzellen in den sechs Kleingärtnervereinen tragen zu einer lebenswerten Stadt bei. Die Stadt bedankt sich mit einer finanziellen jährlichen Unterstützung pro Vereins-

mitglied und materieller Unterstützung – wann immer dies möglich ist.

Ein besonderes Dankeschön der Vereine „Einheit“, „Frieden“ und „Wiesenburg“ an die Kommune bestand darin, dass diese den Thüringer „Tag des Gartens“ im Jahre 2018 nach Triptis geholt haben. Mehrere hundert Gäste fühlten sich in Triptis bei ihren Gastgebern wohl und konnten freundschaftliche und fachliche Gespräche mit Kleingärtnern, aber auch mit dem Bürgermeister, dem Landrat und den Landtagsabgeordneten sowie Vertretern der Landesregierung führen.

KGV und RV sind bewährte Partner

Die sechs Triptiser Vereine sind heute Mitglied im Regionalverband Pößneck und genießen damit die Vorteile und Schutzwirkungen des BKleingG. Der Verband selbst sichert durch seine Arbeit in der Region auf Grundlage des BKleingG den Bestand und die Zukunft der Kleingartenanlagen – damit alle Gartenfreunde auch noch in den kommenden Jahrzehnten Freude an ihren Parzellen und im Verein haben können.

Reinhard Gering

(unter Verwendung von Material aus der Broschüre „100 Jahre KGA Frieden Triptis“ von Dr. Wolfgang Fechner)



Die Kleingartenanlage „Schöne Aussicht“ Triptis macht ihrem Namen alle Ehre, wie dieses Foto belegt. FOTOS: GERING



Mädchen und Jungen aus Triptiser Kitas sind oft in den KGA wie in der „Einheit“ unterwegs und entdecken die Natur.



Steffen Lohse möchte mit seinen Gartenfreunden den Erfolg aus dem Jahre 2019 am liebsten wiederholen.



Mit ihrem neu gestalteten Biotop auf den Gemeinschaftsflächen vor dem Insektenhotel will der KGV „Eller“ Sonneberg beim 12. Landeswettbewerb zusätzlich punkten. FOTOS: KGV, PS



Vorsitzender Lohse erläuterte Frank Wodrich bei der Begehung 2019 die Arbeit mit den modernen Medien.

Bis bald! So endete die Powerpoint-Präsentation des KGV „Eller“ Sonneberg bei der Begehung der Jury im 11. Landeswettbewerb im Jahre 2019. Dieses Versprechen, das so mancher Mitbewerber um Sieg und Platz bei der 12. Auflage des Wettbewerbs in diesem Jahr vielleicht sogar als „Drohung“ verstehen könnte, wird 2021 gleich mehrfach eingelöst: Die KGA „Eller“ begeht ihr 75-jähriges Bestehen und wurde auch deshalb mit der Durchführung des „Tages des Gartens“ des Landesverbandes Thüringen betraut – auch wenn dieser Höhepunkt im Verbandsleben aufgrund der Corona-Pandemie in einem kleineren Rahmen stattfinden muss als ursprünglich vorgesehen. Schließlich wird im Juni auch die Wettbewerbsjury in

der Spielzeugstadt erwartet. „Wir freuen uns auf die neue Gartensaison und haben dafür im Vorjahr trotz der Corona-Einschränkungen mit Hilfe vieler Helfer einiges vorbereiten können“, erklärte Vereinsvorsitzender Steffen Lohse. „Leider konnten wir dabei nicht alle Ideen umsetzen,

aber das Hauptziel wurde erreicht: Hinter uns liegt ein erfolgreiches Gartenjahr 2020, in dem es dank dem vorbildlichen Verhalten unserer Mitglieder zu keinen Erkrankungen an Corona in unserem Verein gekommen ist.“

Auf der Haben-Seite steht zudem der neu geschaffene

„Eller“-Teich – ein Feuchtbiotop, das im September vor dem Insektenhotel unmittelbar am Vereinsheim entstanden ist. Dank guter Planung und unter der Einhaltung der Abstandsregeln haben nur wenige Helfer das Projekt vorangetrieben und verwirklicht. An den letzten schönen Herbsttagen 2020

wurde im Teich eine Solarpumpe installiert und ein Staketenzaun errichtet. Für dieses Vorhaben haben die Mitglieder insgesamt 650 Euro aufgewendet, Spenden kamen zudem von der VR Bank Coburg (250 Euro) und von der „Alternative 54“ (400 Euro), die MdL Knut Korschewsky (Linke) überbracht hatte. Nun können sich am Biotop Frösche, Molche, Kröten, Insekten und andere Kleintiere ansiedeln – wie auch blühende Wasserpflanzen wie Seerosen und Froschlöffel, und die Gartenfreunde und ihre Gäste können dank der aufgestellten Bänke das neue Naturidyll genießen. In diesem Frühjahr soll übrigens noch die Spielfläche für die Kinder auf dem Vereinsgelände vergrößert und mit neuen Spielgeräten ausgestattet werden. ps

„Bis dann!“ war ein Versprechen

KGV „Eller“ Sonneberg fiebert „Tag des Gartens“ und Wettbewerb entgegen



Unter den Corona-Beschränkungen durften an den Arbeitseinsätzen stets nur wenige Helfer teilnehmen.



So sah das Insektenhotel zum Landeswettbewerb 2019 aus (l.). Jetzt haben die Gartenfreunde von der „Eller“ einen Teich angelegt, der vielen Kleintieren auch als Tränke dient.

